

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **65 (1960-1961)**

Heft 3

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Buchbesprechungen

(Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare weder eine Besprechungs- noch Rücksendeverpflichtung)

Johannes von Hildesheim: *Die Legende von den Heiligen Drei Königen*. Übersetzt von Elisabeth Christern. J. P. Bachem Verlag, Köln.

Auf Veranlassung des Bischofs von Münster, Florentius von Wevelkoven, hat der hoch gebildete Karmelitermönch Johannes von Hildesheim zwischen 1364 und 1375 in lateinischer Sprache die Legende von den Heiligen Drei Königen niedergeschrieben. Dieselbe fand weiteste Verbreitung – eine große Zahl von lateinischen Handschriften und Übersetzungen beweisen, wie beliebt diese Legende im Mittelalter gewesen ist. – Nun ist das Buch in neuer Übersetzung – als Grundlage diente die Inkunabel von 1477 – herausgekommen. Diese Übersetzung von Elisabeth Christern liest sich leicht, die Sprache ist schlicht, bildhaft, und das Geschehen wird überaus lebendig geschildert. Das Buch enthält zahlreiche Holzschnitte aus der deutschen Ausgabe von 1480. Elisabeth Christern schreibt in ihrem kurzen, aber inhaltsreichen Nachwort: «Das Charakteristische der Erzählung ist die enge Verknüpfung des Religiösen mit dem Weltlichen: innerster Kern ist die Geschichte von den Heiligen Drei Königen. *Ihr heiliges Leben, ihr Suchen nach Gott stellt der Verfasser mitten hinein in die bunte Welt seiner Zeit.*»

ME

Riccarda Huch: *Frühling in der Schweiz*. Atlantis-Verlag, Zürich.

In diesem Bändchen, das 1938 erschien, später vergriffen war und jetzt neu aufgelegt wurde, schildert die Dichterin in anmutiger Weise ihre Studien- und Lehrzeit in Zürich. Ende der achtziger Jahre zählte Riccarda Huch zu den ersten studierenden Frauen und promovierte 1891 als eine der ersten Frauen zum «Dr. phil.» mit der Arbeit über «Die Neutralität der Eidgenossenschaft, besonders der Orte Zürich und Bern, während des spanischen Erbfolgekrieges». Dann wurde sie in Zürich Assistentin der Stadtbibliothek und Lehrerin der deutschen Sprache an der damaligen städtischen höheren Mädchenschule am Groß-

münster. Von alledem ist die Rede in diesem kleinen, reizenden Buch, das sich zu Geschenkwzwecken ausgezeichnet eignet.

In der gleichen Ausstattung ist das Büchlein «Weiße Nächte» (ebenfalls von R. Huch) neu erschienen; geschrieben wurde es 1941 – nach einer Anekdote in den Memoiren des letzten französischen Botschafters im zaristischen Rußland.

M. C.

Gerhard Rasmussen: *Der Fall Max Colbert*. Roman. Flamberg-Verlag, Zürich/Stuttgart.

Der Verfasser von «Der Hauptmann braucht keinen Urlaub» geht hier einem medizinischen Problem nach: zwei Brüder aus ärmlichem Milieu delinquieren und sitzen dafür ihre Strafe ab. Mit staatlicher Erlaubnis unternimmt ein hervorragender Chirurg am einen der Brüder eine gewagte Hirnoperation, wodurch er ihn von seinem Hang zum Verbrechen, aber auch von jeglichem Gefühl befreit. Von nun an handelt der junge Mann zwangsläufig nur noch nach seinem Verstand. Die Tochter des Chirurgen, der nur kalter Wissenschaftler ist, wendet sich von ihm und dem jungen Mann, mit dem sie heimlich verlobt ist, ab und dem gefühlswarmen, nach Halt und Liebesuchenden Bruder und dessen Angehörigen zu. Gute Milieuschilderungen; aber die Handelnden wirken mehr wie Dominosteine. Das Ganze mehr gewollt als gewachsen.

Mü.

Fritz Wartenweiler: *Schwarze in USA*. Rotapfel-Verlag, Zürich.

Zu den zahlreichen, leider noch viel zu wenig gelesenen Biographien, die F. Wartenweiler im Laufe der Jahre verfaßt hat, legt er uns heute die Lebensbilder von prominenten Negern in die Hand, wahrlich ein willkommener Beitrag zum brennenden Afrika-Problem. Diese Einzelschicksale – eines ehemaligen Sklaven, eines Pflanzendoktors, Schicksale von Kämpfern auf verschiedenen Ebenen – sollten vor allem die Jugend erwärmen. Was uns aber aus dem Leben Josephine Bakers – auf Grund ihrer Erinnerung-

gen – erzählt wird, wie wir mit dem Friedens-Nobelpreisträger Ralph Johnson Bunche bekannt gemacht werden, das bedeutet auch für den anspruchsvollsten Erwachsenen eine große Bereicherung. H. St.

P. Dominique Pire: *Erinnerungen und Gespräche*. Benziger-Verlag, Einsiedeln.

Pater Dominique Pire erhielt 1958 den Friedens-Nobelpreis für sein Wirken an den D. P., den Displaced Persons, den armen Menschen, die in den Flüchtlingslagern verblieben, nachdem man die gesunden, arbeitsfähigen Leute herausgeholt, in die Arbeit eingereiht oder hatte auswandern lassen. Die Alten, Schwachen, Kranken, Krüppel, das Strandgut des Krieges und der Verfolgungen, zu retten, war seine große Berufung. Nach dem Besuch eines Flüchtlingslagers in Linz entstanden als Hilfe für die Heimatlosen zuerst die Patenschaften; Ende 1949 waren es 1000, im Jahre 1959 über 15 000. Diese Hilfe trug vorwiegend geistigen Charakter; ein Brief sollte dem Flüchtling Trost und Zuversicht bringen. Daraus entwickelte sich daneben auch die materielle Unterstützung; man schickte Pakete und Geld. Die Aufrufe von P. Pire in den Vorträgen und am Radio lösten eine Welle der Hilfsbereitschaft aus. Von 1950 bis 1954 folgte die Gründung von vier Altersheimen in Belgien.

In den Europadörfern, die 1956 bis 1959 in Aachen, Bregenz, Augsburg, Berchem-Ste. Agathe bei Brüssel und Wuppertal entstanden, werden kinderreiche Familien aus den Lagern aufgenommen; die Auslese erfolgt ohne Rücksicht auf Konfession, Nationalität, Sprache usw., nur nach der vor-

dringlichen Not der Familie. Der «Hard core», der harte Kern der Flüchtlingslager, der «Bodensatz des Unglücks», den niemand wollte, sollte im Dorfe wieder Wurzel fassen, als Mensch leben können.

Reizvoll ist an diesem Buch, wie das Leben des Knaben, des Schülers, des Dominikaners, des Pfarrers und Pfadfinders nur in Streiflichtern, wie in einem Interview dargestellt ist, mit der Schlichtheit und den Lichtern des Humors, die zum Bilde dieses großen Menschenbruders, zu diesem «bescheidenen Werkzeug Gottes» gehören. Ein wertvolles Buch! M. L.

Inge von Wiese: *Am Hang Nr. 8*. Verlag Herder, Freiburg.

Die drei Kinder der gutbürgerlichen Familie Nädeler gehen etwas ungewöhnliche Wege. Bärbel, die jüngere Tochter, bleibt allerdings mit der Gründung eines «Retungsvereins» auf dem Pfad der Tugend. Auch Bobbie tut nichts Böses. Weil seine Mutter Schildkröten und Schlangen nicht liebt, muß er sie eben heimlich betreuen; aber die Heimlichkeiten der Ältesten sind schlimmer: Gabriele, die sich von aller Welt unverstanden fühlt, gehört zu einer richtigen Bande von Jugendlichen. Dabei verstrickt sie sich in ein Lügennetz, aus dem sie sich fast nicht mehr lösen kann. – Das Buch ist mit der guten Absicht geschrieben, in Eltern und Kindern gegenseitiges Verständnis zu wecken. Es ist aber zum Teil etwas konstruiert und darum oft nicht ganz glaubwürdig, doch werden es junge Mädchen sicherlich gerne lesen und sich an den kräftigen Illustrationen von Trudi Ritter erfreuen. E. E.

Neue Bücher

(Besprechung – ohne Verpflichtung – vorbehalten)

Bilder-, Kinder- und Jugendbücher

Ernst Kreidolf: *Alpenblumenmärchen*. Neuausgabe mit mehrfarbigen Bildern an Hand der Original-Aquarelle. Fr. 10.50. Rotapfel-Verlag, Zürich.

Felix Hoffmann: *Rapunzel*. Vierfarbiges Märchenbilderbuch. 2. Auflage. Fr. 12.20. Verlag Sauerländer, Aarau.

Barbara Boersner: *Die lange Reise*. Fr. 10.80. Atlantis-Verlag, Zürich.

Ruth Zschokke-Fankhauser: *Der Heiland*. Biblische Geschichte. 68 Seiten. Fr. 4.80. Francke-Verlag, Bern.

Max Brunner: *Möhrl*. Die Geschichte eines schwarzen Schafes, das auf große Wanderschaft geht. Fr. 13.80.